

Enztal-Blote

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.



Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis M. 3.30 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;
durch die Post im Orts- und Oberamtsbezirk M. 3.30,
im sonst. inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbefreiung.

Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile ober deren
Raum 15 Pfg., auswärts 20 Pfg., Reklamezeilen
50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 109. Fernsprecher Nr. 25.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei u. Buchhandlung; Schrift: T. H. G. A. G., beide in Wildbad.

Nr. 223

Donnerstag, den 2. Oktober 1919

Jahrgang 53

Die Zukunft der Gummiindustrie.

Wir lesen in den „Leipz. Neuesten Nachr.“:
In den Industrien, die für die Zukunft besonders gute Aussichten versprechen, wenn sie auch im Augenblick noch unter dem Mangel an Rohstoffen leiden, gehört die Verarbeitung von Kautschuk und Gummi, worin vor dem Krieg das Deutsche Reich alle anderen Nationen überflügelt hatte. Unsere Ausfuhr davon betrug 1913 162 Millionen Mark, dagegen bezifferte sich der Wert der Gesamteinfuhr an rohem Kautschuk, Gutta-percha und Balata im gleichen Jahr auf 113 Millionen Mark. Der Gewinn unserer Volkswirtschaft bestand also nicht nur in dem Unterschied von 49 Millionen Mark, der mithin beinahe die Hälfte der Rohstoffeinfuhr ausmachte, sondern auch in den für das Inland selbst hergestellten und von ihm verbrauchten Gummiartikeln.

Wir können mit Bestimmtheit innerhalb der nächsten Jahre auf bedeutende Rohstoffzufuhren rechnen, und daneben besteht die Wahrscheinlichkeit, daß grundstürzende Erfindungen uns die künstliche Herstellung des bisher aus den Tropen bezogenen Rohstoffs ermöglichen. In den 90er Jahren war eine Rohstoffknappheit eingetreten. Bis dahin hatte man den Kautschuk größtenteils als Wildkautschuk aus Brasilien bezogen, wenn auch bereits seit einem Menschenalter mit Kautschukpflanzungen im südöstlichen Asien Versuche gemacht worden waren. Der Naubbau, der in den Tropenwäldern des Amazonengebietes und des belgischen Kongo betrieben ward, schien wenige Jahre vor dem Ende des 19. Jahrhunderts eine so bedeutende Preissteigerung des Kautschuks nahelegen, daß nimmere die Gründung einer großen Zahl (fast ein halbes Tausend) von Pflanzungs-Gesellschaften erfolgte. Damit wurde nicht nur die Gefahr der alten hohen Preissteigerung überwunden, sondern es stellte sich nun im Gegenteil, sobald die Pflanzungen höhere Erträge zu liefern begannen, was in der Regel nach etwa 10 Jahren eintritt, ein solcher Kautschuküberfluß ein, daß 1910 ein Kautschukkrisis einsetzte, die sich 1912 auf das empfindlichste verschärfte.

Wuchs doch die Ausfuhr von Plantagenkautschuk nimmere mit Riesenschritten. Beispielsweise führte Ceylon 1900 erst 500 Tonnen Plantagenkautschuk aus, 1912 aber bereits 6500 Tonnen und 1913 doppelt soviel. Erst der Krieg mit seinem ungeheuerlichen Verbrauch machte der Kautschukkrisis ein Ende. Aber es ist bezeichnend, daß die Preise keineswegs während der ganzen Dauer des Kriegs weiter in die Höhe gegangen sind. Preise, wie sie im April 1910 galten — damals stieg Plantagenkautschuk mittlerer Güte in London, dem wichtigsten Kautschukmarkt der Welt, zu der bis dahin unerhörten Höhe von 12 $\frac{1}{2}$ Schilling für das Pfund —, traten nicht wieder ein, wenn auch der Tiefstand, der im Herbst 1913 mit 2 Schilling erreicht war, sich nicht wiederholte.

Inmehrin fürchten die Kautschukpflanzler heute die Wiederholung jener Krisis von 1912/13. Alle Erzeugungsgelände haben darunter schwer gelitten — auch die deutschen Kolonien Kamerun, Deutsch-Ostafrika, Togo. Und zwar hatte der Preisrückgang seine Ursache in dem Überfluß der Erzeugung. Besonders nahm die Produktion des indonesischen Plantagenkautschuks mit Riesenschritten zu. Sie betrug 1908 2000 Tonnen, 1911 15 000 Tonnen, 1914 71 380 Tonnen. Der Kautschukverbrauch betrug in den Vereinigten Staaten 1913 48 000 Tonnen, 1917 (im Krieg) dagegen 175 000 Tonnen, in Großbritannien in denselben Jahren 18 640 und 26 000 Tonnen, in Frankreich 6500 und 17 000 Tonnen, in Italien 2000 und 7000 Tonnen. Im Jahre 1917 kamen aus Mittel- und Südasien 80 v. H. der gesamten Weltzeugung. Der Wert des in den Handel gebrachten Kautschuks wuchs für das gleiche Jahr auf 1,2 Milliarden Mark an, während die daraus fertig hergestellten Gummiartikeln einen Wert von 4 Milliarden hatten. Die Weltzeugung an Kautschuk wurde für 1917 auf 216 000 Tonnen veranschlagt. Das bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 44 v. H., während dieses bereits eine solche von 45 v. H. gebracht hatte. Für die nächsten Jahre muß sich diese Steigerung noch fortsetzen, und zwar in ziemlich regelmäßigem Grade, weil eben sehr große Flächen für Pflanzungen in Angriff genommen worden sind, die nun freigenden Ertrag geben.

Es ist also mit Sicherheit auf einen Rohstoffüberfluß zu rechnen, der nur von solchen Ländern ausgebraucht werden kann, die in der Gummiverarbeitung

geübt sind und die über Beweglichkeit und Anpassungsfähigkeit verfügen. An Verwendungsmöglichkeiten kann es nicht fehlen.

Wenige Jahre vor dem Kriege gelangen deutschen Geistes wertvolle Erfindungen. Wir lernten Hartgummi auf künstlichem Wege herstellen und haben davon schon reichlich Gebrauch gemacht. Einige Jahre vor dem Krieg standen die Apparate zur Herstellung synthetischen Kautschuks fertig da; indessen baute man sie wieder ab, weil der Preis des natürlichen Kautschuks plötzlich stark herunterging. Als bald nach Beginn des Kriegs die Notwendigkeit eintrat, künstlichen Kautschuk auf alle Fälle in Deutschland herzustellen, griff man das Verfahren wieder auf und stellte hartkautschukierten Kautschuk auf diese Art z. B. für die Akkumulatoren usw. der Tauchboote trefflich her. Auch für die Gewinnung elastischen vulkanisierbaren Kautschuks ist man dem Ziel sehr viel näher gekommen. Weichgummi allerdings können wir noch nicht recht auf künstlichem Wege gewinnen. Allein so viel läßt sich heute mit Sicherheit sagen, daß es nur eine Frage der Ausdauer und der Zeit ist, wenn es den deutschen Chemikern gelingen wird, dieses Ziel zu erreichen.

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 1. Okt.

Die Wiederöffnung der Nationalversammlung erfolgte heute in rein akademischer Weise. Einige „kleine Anfragen“ waren rasch erledigt und dann wurde der sogenannte Koiter mit über 16 $\frac{1}{2}$ Milliarden in allen drei Lesungen prompt angenommen und das „Tumultenschädigungsgesetz“ in Beratung gezogen, das die Vergütungspflicht für Schäden, die aus örtlichen politischen Krawallen entstehen, zu gleichen Teilen dem Reich, dem betreffenden Bundesstaat und der Gemeinde auferlegen will. Gegen die Schadensübernahme auf das Reich allein sprachen sich verschiedene Redner aus, da sie geradezu eine Prämie auf Plünderung und Verwüstung sei. Die Haftbarmachung der Übeltäter selbst wurde von einem Redner zwar gestreift, aber, wie es scheint, vom Hause nicht weiter verfolgt, obgleich sie das Nächliegende wäre. — Von der Deutschen Volkspartei wurde eine große Anfrage über den Stand der Valuta und die von der Regierung zu ergreifenden Maßnahmen eingebracht. Die Regierung wird die Anfrage, die eine wichtige Aussprache veranlassen dürfte, in den nächsten Tagen beantworten.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 3.30 Uhr. Er gedenkt des verstorbenen Abg. Dr. Kaufmann.

Auf eine Anfrage Dilling (B.) betreffend die Unterbringung der Flüchtlinge aus Eljah-Lothringen antwortet ein Regierungsvertreter, daß durch Vereinfachung von Reichsmitteln, durch das Rote Kreuz und durch Erweiterung der Befugnisse der Darlehensstellen in dieser Richtung alles Mögliche geschehe.

Abg. Löbe (Soz.) fragt an, ob die Regierung das Vorgehen des Volksbundes in Sachen der Kriegsgelangenenen billige und ob regierungsfreige Neuierungen dahin gewollt seien, daß die Kriegsgelangenen nicht brauchen können. Regierungskommissar Stücken erklärt das unannehmliche Vorgehen des Volksbunds habe bei englischen Regierung erst das Material beschafft, das die gegen unsere Kriegsgelangenen aus dem Reichszugewandene habe niemals eine Neuierung dahin getan, daß wir keine Gelder für Verläufer hätten.

Der Gegenwurf betreffs die weitere vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1919 wird in allen drei Lesungen angenommen.

Es folgt die erste Berichterstattung des Generals über die durch innere Unruhen verursachten Schäden. Abg. Heymann (Soz.): Jede Dajung ist für die Gemeinden für die Schäden aus Unruhen mühe ausgeübt zu sein. Das Reich allein ist zuständig.

Abg. Astor (B.): Wir können den Grundgedanken des Gesetzes nicht billigen, daß die Revolutionschäden auf gleicher Grundlage, wie die Kriegschäden behandelt werden sollen.

Abg. Bärwald (Dem.): Das Gesetz setzt geradezu eine Prämie auf die Plünderungen. Vielleicht kann man auch die Verursacher der Unruhen zu den Entschädigungen heranziehen.

Unterstaatssekretär Penzold: Die Unruhen werden allerdings in den meisten Fällen von Mitgliedern der Gemeinden und nicht von Fremden erregt; deshalb ist die Gemeinde verantwortlich. Wenn die Schäden vom Reich voll ersetzt werden würden, dann wäre das eine Prämie auf die Plünderungen. Es muß bedacht werden, daß wir vielleicht nicht am Ende der Tumulte stehen.

Abg. Warmuth (Deutschnat.): Die Haftpflicht der Gemeinden kann nicht ausgemittelt werden, zumal die Schäden nicht nur durch die Tumultuanten, sondern auch bei der Abwehr verursacht werden.

Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr verläßt sich das Haus auf morgen um 1 Uhr.

Neues vom Tage.

Die Umbildung der Reichsregierung.

Berlin, 1. Okt. Die Verhandlungen wegen der Umbildung der demokratischen Partei in die Reichsregierung sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Ein Hindernis der Einigung bildet nach dem „Berl. Volksanz.“ die Frage der Betriebsräte und das Verbleiben Erzbergers in der Regierung. Auch über Forderungen der demokratischen Partei in inneren Angelegenheiten konnte man sich noch nicht einigen. Die Fraktionen berieten gestern und heute geordnet.

Aus dem Parteileben.

Berlin, 1. Okt. In der gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung wurde Scheidemann wieder zum Fraktionsvorsitzenden gewählt.

Düsseldorf, 1. Okt. Oberbürgermeister Koch-Kaßel wurde zum Oberbürgermeister von Düsseldorf gewählt.

Auflösung des bayerischen Landtags?

München, 1. Okt. Das führende Blatt der Zentrumspartei, der „Bayer. Kurier“ fordert die Auflösung der bayer. Kammer und die Ausschreibung von Neuwahlen, auch der „Frank. Kurier“ (Dem.) tritt für die Auflösung des Landtags ein.

Streikbewegung.

Berlin, 1. Okt. Die Verhandlungen über die Beilegung des Streiks der Metallarbeiter Berlins werden fortgesetzt; die der sozialdemokratischen Partei angehörigen Arbeiter verhielten sich Streikenden ihrer Unterstützung bis zum Sieg, der Streik dürfte aber nicht politischen Charakter annehmen. Freitags von den Kommunisten einberufene Versammlungen wurden aufgelöst.

Hamburg, 1. Okt. Am Hamburger und Altonaer Fischmarkt sehen große Scharen Arbeitswilliger, die auf den Beschluß warten, der in einer heute stattfindenden Versammlung des Seemannsbundes gefaßt wird. Die reinigten Fischdampferredner erklärten in einer am Montag abgehaltenen Versammlung, sie werden nur mit den im Transportarbeiterverband organisierten Leuten verhandeln, nicht mit dem Seemannsbund.

Brem.n., 1. Okt. Das tatkräftige Eingreifen der Freiwilligen aus allen Teilen der Bevölkerung hat die fast ungeführte Ladung und Entladung der Seeschiffe möglich gemacht. Die streikenden Hafenarbeiter haben sich zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit erklärt.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mosk., 1. Okt. Der Gemeinderat ist wegen des Streiks der deutschen Arbeiter in Moskau zurückgetreten.

Beginnend: Räumung des Baltiklands.

Riga, 1. Okt. Ein Jägerbataillon und eine Schwadron sind nach Deutschland abbestimmt worden.

Russische Truppen haben die Sicherung Letlands gegen das von den Bolschewisten besetzte Riga übernommen und die deutschen Truppen abgelöst.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus dem Osten sind keine Anzeichen vorhanden, daß die deutschen Truppen dem Befehl der Reichsregierung folgen werden.

Die Exkolation.

Paris, 1. Okt. Der „Temps“ meldet, auf Vorschlag Fochs habe der Oberste Rat die Zwangsmassnahmen gegen Deutschland einschließlich militärischer Maßnahmen auf den 20. Oktober festgelegt. Am 1. November soll nach dem „Daily Telegraph“ die strenge Blockade wieder in Kraft treten. — Bichou sagte in der Kammer, die Nichterfüllung der Forderungen der Verbündeten gebe Marschall Foch die volle Freiheit zu militärischem Vorgehen gegen Deutschland.



Helianthus als Ersatz für Chinariinde? Dr. phil. Max Heide in Magdeburg schreibt in Nr. 45 der „Knochen-Zeitung“: In Nr. 11 der Zeitschrift „Wald und Hund“ weist Hr. La Balette-St. George mit: „Von einem aus russischer Kriegsgefangenschaft — aus Sibirien — zurückgekehrten Herrn höre ich von einer interessanten Verwendung der Helianthus-Pflanze als vollwertiger Ersatz der dort nicht erhältlichen Chinariinde. Die Blätter und jungen Stengel des in Sibirien stark angebauten Helianthus werden acht Tage lang in Spiritus ausgekocht, und der Extrakt von den dortigen Bauern allgemein prophylaktisch, wie auch in akuten Fällen, an Stelle von Chinin gegen Malaria in ganz geringen Dosen mit großem Erfolg angewandt. Der Gebrauch dieses einfachen und wenig kostspieligen Mittels ist seit vielen Jahren in den dortigen Tieflandgegenden allgemein verbreitet und auch von den deutschen Kriegsgefangenen vielfach mit Erfolg erprobt worden. Sollte sich die Wirksamkeit pharmakologisch bewähren, so wäre damit ein Mittel gefunden, um die deutschen Arzneimittel von dem nur mit großen Kosten vom Auslande zu beziehenden Chinin unabhängig zu machen.“ Diese Mitteilung ist gewiss dankenswert. Leider genügt sie zunächst indes nicht, um der Angelegenheit auf den Grund zu gehen. Denn es entsteht die Hauptfrage: Welche der vielen Helianthusarten ist die Trägerin dieser geschätzten Eigenschaft? Helianthus annuus (die gewöhnliche Sonnenblume), Helianthus tuberosus (Topinambur, Erdbirne, Erdapfel), Helianthus doronicoides oder gar noch eine andere? Zunächst wird es nötig sein, von Deutschen, die in Sibirien gelebt haben, weitere Nachrichten einzuziehen. Denn im volkswirtschaftlichen Interesse sollten wir der Sache auf den Grund gehen. Zwar ist die Hoffnung wohl nicht begründet, das Chinin mit seinem angesprochenen Wirkungsmoment je völlig durch einen andern Körper ersetzen zu können. Vielleicht könnte es indes für den einen oder andern Zweck doch durch ein Helianthuspräparat abgelöst werden, und das hätte bei unserer Finanzlage immerhin eine gewisse Bedeutung. Die positive Mitteilung, daß der alkoholische Auszug der betreffenden Helianthusart eine fieberwidrige Wirkung hat, wird hoffent-

lich auch durch exakte ärztliche Beobachtungen bestätigt werden, und es wäre selbstverständlich besonders wertvoll, wenn sich in Sibirien beschäftigt gewesene Militärärzte zu der Frage gleichfalls äußern wollten. Inzwischen dürfte die pharmakologische Prüfung einer Tinktur aus den Blättern und Stengeln deutscher Sonnenblumen vorgenommen werden. Aber es wäre immerhin denkbar, daß die Pflanze bei uns ärmer an wirksamen Substanzen ist als in Asien, so daß ein etwaiger ungünstiger Ausfall der Prüfung noch nicht entscheidend für die Frage der Wirksamkeit wäre. Ich bin im volkswirtschaftlichen Interesse gern erbötig, zuverlässige Mitteilungen in dieser Angelegenheit zu sammeln und in geeigneter Weise zu veröffentlichen.

Es ist zu erwarten, daß in Frankreich wird demnächst eine neue Briefmarke zur Feier der Erreichung des Sieges der französischen Waffen herausgegeben.

— Gelehrer der Kriegsgefangenen. Der Dampfer „Croisava“ ist in Wilhelmshaven mit 600 deutschen Kriegsgefangenen aus England eingetroffen.

Der Kommandant des in Hamburg liegenden englischen Kreuzers erhielt von London die Befehle, die zur Abholung der Kriegsgefangenen nach England ausgelassenen deutschen Dampfer zurückzuholen. Zwei am Samstag abgefahrenen Schiffe sind infolgedessen nach Enghoven zurückgekehrt. Der Kommandant wußte keinen Grund für die Verzögerung anzugeben.

— Einlösung von 50 Mark-Noten. Die Reichsbankanstalten sind neuerdings ermächtigt worden, die 50 Mark-Noten vom 20. Oktober 1918 noch bis zum 31. Oktober d. J. zur Einlösung anzunehmen.

— Die Betriebskrankenkassen. Vom Schutverband der Süddeutschen Betriebskrankenkassen, der Bayern, Württemberg, Baden und die Pfalz umfaßt, gehören, wie auf der letzten Vollversammlung in Nürnberg mitgeteilt wurde, 604 Betriebskrankenkassen mit 325 000 Versicherten an. Die Versammlung billigte das mit den Ärzten getroffene Uebereinkommen vom Dezember 1918, dagegen lehnten Bayern und Württemberg eine neue Erhöhung des Arzttarifs ab. Andererseits ver-

langen die Kassen von den Apothekern einen höheren Rabatt auf Rezepte und einen Zwangsabbau auf alle Arzneigegefäße. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Kommerzienrat W. Schmitt-Krum (Buntpapier- und Leinwandfabrik) in München gewählt.

Zur Verhandlung im Osten, 60 000 Ostpreußen, die nach dem Westen gemwandert sind, sollen bereit sein zur Volksabstimmung in die Heimat abzurufen.

Vati 7. Die Sängerin Wilma Patti, von der einst viel gesprochen wurde, ist im Alter von 76 Jahren in London gestorben.

Leutnant Vogel, der wegen Beiseitsetzung der Leiche der Rosa Luxemburg und wegen Mißbrauchs der Postverwalt zu zwei Jahren vier Monaten Gefängnis verurteilt worden war, dann aber freigesprochen wurde, soll nach ausländischen Meldungen in Montevideo (Uruguay) eingetroffen sein.

© ===== Für den Garten. ===== ©

Arbeiten im Garten. Die Aussaaten von Spinat, Ackerfenchel u. a., die soweit herangewachsen sind, werden etwas gelichtet und vom Unkraut befreit; dieses gilt auch für Spargelbeete, auf denen leicht allerlei Pflanzen aufgehen, die nicht dorthin gehören. Gurken, Tomaten, Melonen und Speichrüben werden nach und nach vollends herangeholt, um sie den Frühkräften zu entziehen. Winterzwiebeln und Schalotenzwiebeln kann noch gepflanzt werden, doch ist es gut, sie an kalten Abenden mit Laub oder Stroh zu bedecken. Der Oktober ist der Erntemonat für sämmtliche Gemüße, welches aus der Erde genommen und eingelagert wird. Rosenkohl und Krauskohl bleiben stehen, weil sie durch den Frost schmachtender werden. — Obst wird immer noch geerntet und entsprechend aufbewahrt. Die Stämme der Bäume werden gereinigt und mit einer Mischung von Lehm, Kuhmist und Kalk anstreichen.

Schütze die Kröten. Wer häßlich ist, wird verachtet; so ist es beim Menschen, wie auch beim Tier, obwohl gerade die häßlichsten meistens die besten Geschöpfe sind. Die Kröte häßlich den Garten von Schnecken, Kämpen und allerlei Gemüßen und ist so die beste Helferin des Gärtners. Rasch ist doch einmal an die Kröten und dergleichen, so betrachte man dieses als den Lohn für die fleißige Gartenüberwachung. Ein Arbeiter für die gleiche Gartenüberwachung kostet tausendmal mehr als was die Kröte im Garten nützt. Darum schütze man die Kröte wo man sie findet. Will man im Garten einen guten Erfolg haben, so lasse die Kröten im Garten unentbehrlich.

Die Milchabgabe an der städt. Milchsammlung wird künftig nach der unten aufgestellten Tabelle an die Verbraucher abgegeben. Es wird erlucht, dieselbe abzutrennen und aufzubewahren. Es liegt im eigenen Interesse der Einwohnerschaft die festgesetzte Zeit laut Angabe einzuhalten. Die Milchschneide sind täglich mitzubringen.

Bitte abtrennen:

Milchschneide-Nummern	Zeit	Datum der Milchabgabe für die Nummern 1 bis Schluß	Datum der Milchabgabe für die Nummern Schluß bis 1	Zeit	Milchschneide-Nummern
1—200	11—11 1/2	29./9.—12./10.	13./10.—26./10	11—11 1/2	Schluß bis 800
201—400	11 1/2—12	27./10.—9./11.	10./11.—23./11	11 1/2—12	799—600
401—600	12—12 1/2	24./11.—7./12.	8./12.—21./12	12—12 1/2	599—400
601—800	12 1/2—1	22./12.—4./1. 1920	5./1. 1920—18./1.	12 1/2—1	399—200
801 bis Schluß	1—1 1/2	19./1.—1./2.	2./2.—15./2.	1—1 1/2	199—1
		16./2.—1./3.	2./3.—15./3.		
		16./3.—29./3.	30./3.—12./4.		
		13./4.—26./4.	27./4.—10./5.		

Phil. Bosch Wildbad
empfehl
Kleiderzeuge
Kleider-Cattune
Dirndl-Stoffe
Schleierstoffe
auch für Vorhänge sehr geeignet
Hemdentuche
Baumwollflanelle
Futterstoffe.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
(Alte Stuttgarter)
Größte europäische Lebensversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit
Sicherste Kapitalanlage
Bausparmögen Ende 1918 542 Mill. Mk.
davon erstellte Hypotheken- und Kommunalanleihen 410 Millionen Mk.

Militär-Verein Wildbad.
Die vom Württ. Kriegerbund zugewiesenen Wolldecken sind eingetroffen und können zum Preise von 12.— Mk. das Stück morgen Vormittag 8—12 und nachmittags 2—6 Uhr bei unserem Vorstand Kamerad **August Wehler** zum Panorama-Hotel gegen Barzahlung in Empfang genommen werden. Abgabe nur an Mitglieder des Militär-Vereins, welche Decken bestellt haben und zwar in erster Linie an die Hinterbliebenen gefallener Kameraden, Kriegsschädigte und Kriegsteilnehmer.
An Nichtmitglieder, oder solche die wegen verweigerter Beitragszahlung aus dem Verein ausgeschieden sind, können keine Decken verabreicht werden.
Um rasche Ausgabe zu ermöglichen, bitte Geld abzugeben mitbringen.
Der Ausschuss.

Turn-Verein Wildbad.
Heute abend 9 Uhr
Musik-Sitzung
im Gasthaus zum „Bad Hof“ (Nebenzimmer). Dagegen sind die Herren Sänger des Vereins höflich eingeladen.
Der Vorstand.

MERCEDES

Schuhhaus
Wilh. Treiber
Wildbad
Endwig-Seegeerstraße
empfiehlt alle Sorten
Schuhwaren.
27 Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Calmbacher Lichtspiele zur Krone
Eröffnung
Samstag, 4. Oktbr.
1919
Erstklassige Vorstellungen
Beginn:
Samstag von 7-10 Uhr
Sonntag von 6-8 und 8-10 Uhr
Jugendvorstellung: Sonntag von 4-6 Uhr
Preise der Plätze:
I. Pl. Mk. 2.— II. Pl. 1.50, III. Pl. (Seite) Mk. 1.—, jedes Kind 50 Pfg.

Höhere Reform-Lehranstalt Wildbad.
Besonders ist hier die Errichtung von **Handelsschulcursen**, seien es nun Tages- oder Abendkurse, angeordnet worden. Wir kommen dem Wunsch gern nach falls sich eine hinreichende Zahl von Teilnehmern und Teilnehmern melden sollte. In diesen Kursen würden folgende Fächer durchgenommen:
1) Deutsch, 2) Französisch, 3) Englisch, 4) Buchführung, 5) Handelskorrespondenz, 6) kaufmännisches Rechnen, 7) Wechselrecht und Handelsrecht, 8) Stenographie.
Angenommen werden fleißige junge Leute beiderlei Geschlechtes im Alter von mindestens 11 Jahren, die sich über ihre Vorkenntnisse auszuweisen haben.
Sprechstunden: Vorm. 11—12 und nachm. 2—3 Uhr.
Die Direktion.

Calmbach.
Suche
sowie mehrere tüchtige Schneider bei hohem Lohn.
Ebenso Mädchen welche das Nähen erlernen wollen.
Anmeldungen werden angenommen von abends 6 Uhr ab bei **Hrn. Wurster**, Hofenerstraße Nr. 89.

Suche zu jeder zeitigen Umzug, spätestens aber auf 1. April 1920, eine 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör.
Fr. Maier, Stadthalterstr. 10.

5 Zentner Zwetschen zum Einkochen, kauft Reform-Schule Wildbad.

Ein Wurf prima **Wildschweine** (4 Wochen alt) hat zu verkaufen **Anwalt Haag**, Nonnenmühl.

Köchin
für besseren Haushalt nach **Darmstadt** sofort gesucht.
Ornstein, Hotel Post.

Fließiges **Rüchennädchen** sowie ein tüchtiges **Hausmädchen** per sofort gesucht bei gutem Lohn und guter Verpflegung. Sofortige Angebote an **Bahnhofstr. 101. Florj. Eugen Haserhorn.**

Mädchen gesucht.
Ein ordentliches fließiges Mädchen für Hausarbeit sofort nach **Wörzheim** gesucht.
Frau Sinf, Leopoldstr. 18.

Geschäfts-Empfehlung.
Die Schwarzwälder Haus- und Reparaturwerkstatt in Bösen a. G. übernimmt **Reparaturen** jeder Art, sowie **Renovierungen** unter Zusage reeller und pünktlicher Ausführung.
15